

Das Netz wird schon oft in Aktion treten müssen. Zahllos ist das Heer der Haut- und Zweiflügler, die schon unterwegs sind. Besonders rege geht es schon im und am Wasser zu.

Wer mit dem Wasserkätscher stark bepflanzte Tümpel durchfischt, wird oft erstaunt sein über die Fülle des Getiers, das er an Land zieht. Pechschwarze Wasserkäfer (*Hydrous piceus* und *aterimus*) Gelbränder (*Dytiscus marginatus* und *Cybister laterimarginalis*), viele kleine Schwimm- und Wasserkäfer, Wasserwanzen, Libellenlarven usw.

Viele Arten Köcherfliegen sitzen schon auf Schilf und Binsen. Wenn die Sonne langsam im Westen sinkt flattern in manchem Jahr zu tausenden die Frühlingsfliegen (*Agrypnia pagetana*) über die Wasseroberfläche. Es ist dies eine hellgelb gefärbte Köcherfliege. Reges Leben, Gesumme und Gebrumme aller Orten, nun ist der Frühling wirklich da.

Die Ameise

In früheren Zeiten, als das Leben der Ameisen noch nicht erforscht war, galt sie als das böswilligste Insekt. Im Gegensatz zur Grille, die man, niemand weiss warum, mit allen schönen und schmückenden Tugenden ausstattete. Die Ameise galt als stechlustig, böswillig und schlecht. Um der Ameise Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und um sie zu rehabilitieren, bedurfte es vieler Arbeit und genauer Beobachtung seitens unserer grossen Ameisenforscher, deren zeitlich erster Jean Pierre Huber war, welcher vom Jahre 1777 bis 1840 lebte.

Nun ist der Beweis erbracht: Die Ameise ist das edelste, mutigste und wohlthätigste, aber auch das uneigennützigste Wesen, das unsere Erde trägt. Die Ameise selbst kann nichts dafür, ebenso der Mensch kein Verdienst daran hat, als das intelligenteste Wesen der Erde zu gelten. Wir verdanken diese Überlegenheit einem gut entwickelten Organ, dem Gehirn. Auch die Ameise verdankt ihre Vorzüge einem Organ, freilich einem von ganz anderer Bedeutung. Die Ameise besitzt am vorderen Teil des Hinterleibes eine Einrichtung, ein Organ, welches man den sozialen Kropf nennt. Dieses Organ gibt nun die Erklärung für die ganze Psychologie, das ganze Lebensgesetz. Es ist kein Magen, es sind keine Verdauungsdrüsen vorhanden, die darin angesammelten Lebensmittelsäfte bleiben in unverändertem Zustand. Die Nahrung der Ameisen ist fast ausschliesslich flüssiger Natur. Die Kiefer dienen nicht zum zermahlen der Nahrung, wie oft fälschlich angenommen wird, sondern zum ergreifen und zerstückeln der Beute. Beim Nestbau sind die Kiefer unentbehrlich.

So ist der soziale Kropf einzig und allein ein der Allgemeinheit dienender Nahrungssammelbehälter. Er ist in sinnreicher Weise und vollständig vom eigentlichen Magen getrennt. Wenn der Hunger der Allgemeinheit gestillt ist, wird auch etwas in den eigentlichen Magen abgelassen. Dieser Nahrungssammelbehälter ist derart elastisch, kann vier Fünftel des Hinterleibes einnehmen und alle anderen Organe verdrängen. Von diesem sozialen Kropf kann nun die Ameise jederzeit ein kleines Tröpfchen auswürgen, welches von den Schwestern von Mund zu Mund entgegengenommen wird. Das Auswürgen oder die Entleerung ist der Hauptakt, von dem die soziale Existenz, das Lebensgesetz und die Staatskunst der Ameisen abhängt, ebenso wie wir Menschen von unserem Gehirn, das

uns vor jeder irdischen Kreatur unterscheidet.

Die Ameise gibt von ihrem Vorrat ohne zu zählen, Alles was sie rastlos und oft unter Lebensgefahr sammelt und anhäuft, ist für den Sammelkropf, den unersättlichen Sack der Allgemeinheit, für Schwestern, Königin und Larven. Sie selbst lebt von wenig Nahrung. Die Ameise ist nichts als ein Organ der Wohltätigkeit, sie gibt jedem der danach verlangt aus ihrem Sammelkropf. Es braucht die Bittende nicht einmal eine Mitbürgerin zu sein, ja selbst ein schädlicher Parasit, wenn er die Spenderin geschickt mit den Fühlern zu streicheln versteht, sie alle erhalten was sie wollen. Die Ameise verfügt, trotz ihrer kargen Nahrungsaufnahme, über eine unverwundliche Gesundheit und Lebenszähigkeit. Die Ameise kennt keine Epidemien. Körperliche Reinigung und peinlichste Sauberhaltung des Nestes ist erstes Gesetz. Einst fand ich am Rande eines Ameisennestes eine Ameise ohne Kopf, sie mag im Laufe eines Kampfes ihren Kopf eingebüsst haben, diese Ameise lebte bei mir zu Hause noch länger als 20 Tage und war fast bis zum letzten Augenblick immer auf den Beinen. Nach Versuchen des Ameisenforschers "Fielde" laufen geköpfte Ameisen bis zu 41 Tagen umher. Solche, denen der Hinterleib abgeschnitten war, verrichteten ihre gewohnten Arbeiten noch 5 bis 14 Tage lang. Ein abgetrennter Kopf der roten Waldameise bewegte die Fühler noch nach 7 Stunden. Oft arg verstümmelt weicht die Ameise nicht von ihrer Strasse ab und schleppt sich zum Nest. Wird sie unterwegs angebettelt, bleibt sie stehen, würgt ein Tröpfchen Futtersaft herauf und gibt der gesunden Schwester. Im Verzuge von Forschungsarbeiten liess man Ameisen hungern und gab ihnen nichts als ein bisschen Wasser auf einem sterilisierten Schwamm. Diese Ameisen hielten es 70 bis zu 106 Tagen dabei aus. Das Alter der Ameisen ist bei den einzelnen Arten und in Abhängigkeit von den verschiedenen Lebensbedingungen sehr verschieden. Es kann bei der Arbeiterin ein paar Jahre betragen. Die Weibchen erreichen wohl das höchste Alter, sie können bis über 20 Jahre alt werden. Nur gegen Kälte ist die Ameise empfindlich. Sie sterben zwar nicht daran, sondern ziehen sich in das Nest zurück und verfallen in einen wirtschaftlich praktischen Erstarrungszustand. So warteten sie ruhig die Rückkehr der Sonne ab. Der erste warme Frühlingstag lockt sie hervor, bald läuft sie wieder, sie läuft als kenne sie das Gesetz der Schwerkraft nicht, steigt senkrecht an den Bäumen auf und ab, als bewege sie sich auf einer Ebene.

Im allgemeinen lebt die Ameise in Zufriedenheit, da sie für alle lebt, wie alle für sie leben. Unter normalen Verhältnissen beobachtete ich nie, dass zwei Ameisen der gleichen Kolonie sich zankten, bekämpften oder ihre Sanftmut verloren.

Hiller.

- - -

Ich verbrachte heuer die Zeit vom 8.-21. Juli in Waidisch (Kärnten) und hatte dort Gelegenheit mit unserem grössten Carabes Procerus gigas Creutz näher bekannt zu werden. Schon bald nach meiner Ankunft in Ferlach, auf dem Wege nach Waidisch, konnte ich durch Zufall von einem Holzarbeiter einen Procerus erhalten. Der Käfer steckte in einer offenen Zigarettenschachtel und als ich ihn hervorzog war ich sehr überrascht, dass mit diesem auch gleichzeitig eine Weinbergschnecke zum Vorschein kam. Er liess seine schon halb aufgefressene Beute nicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [5_3_1958](#)

Autor(en)/Author(s): Hiller Max

Artikel/Article: [Die Ameise. 2-3](#)